

(„Gewußtes“) sei jenes Etwas als besonderes Etwas bestimmt, während in Wahrheit nur Sinnen (Wissen) als besonderes Sinnen (Wissen) bestimmt wird, Beachtet man aber nicht, daß mit dem Worte „Sinn“ niemals jenes „Etwas“, das man als „Sinn“ bezeichnet, bestimmt wird, daß also z. B. mit dem Urteile, „Der Sinn seiner Worte ist der, daß A weggegangen ist“, keineswegs das „Weggehen des A“, sondern die Besonderheit des Wissens eines Redenden bestimmt wird, so ergibt sich eine verhängnisvolle „metaphysische“ (= „sinnleere“) Deutung des Wortes „Sinn“, nach welcher „Sinn“ sich ohne „Sinnen“ als irgendein besonderes Gegebenes neben anderen Gegebenen findet, ohne daß freilich jenes Gegebene in seiner Besonderheit bestimmt werden könnte. Die Sprache weist aber zahlreiche „Sinnworte“ auf, d. h. Worte, mit welchen „Etwas als Gewußtes“, oder, was dasselbe besagt, „Wissensbesonderheiten“ bezeichnet werden. Ein reines „Sinnwort“ ist z. B. das Wort „Zweck“, das, wie noch darzulegen ist, Besonderes als Gewußtes eines Wollens bezeichnet. Übersieht man aber, daß mit dem Worte „Zweck“ lediglich Wollenbesonderheiten bezeichnet werden können, so gerät man in das Reich metaphysischer Dichtung mit seinen „absoluten Zwecken“.

Da ferner stetiger hitziger Streit um die Beantwortung der Frage geführt wird, ob die Gesellschaftswissenschaft eine „wertende“ Wissenschaft ist, das Gegebene „Wert“ überdies, wie sich noch zeigen wird, in mannigfacher Beziehung für das Unternehmen einer Gesellschaftslehre von Bedeutung ist, müssen wir auch hinsichtlich jenes Gegebenen Klarheit gewinnen, ohne freilich in diesem Zusammenhange auch nur die Grundzüge einer „Wertlehre“ entwerfen zu können. Das Wort „Wert“ ist ein Beziehungswort, das stets ein identisches Allgemeines als Bezogenes einer besonderen Beziehung, nämlich einer „identisch begründeten Lustverwirklichungszusammengehörigkeitskette“, d. h. einer identisch begründeten Wirkenszusammengehörigkeitskette, in welcher sich als letzter identischer Wirkungsgewinn ein identischer Lustgewinn findet, bezeichnet. „Wert“ ist nun jedes identische Allgemeine, das sich als identische wirkende oder grundlegende Bedingung in einer identisch begründeten Lustverwirklichungszusammengehörigkeit findet, ist somit „als identische Bedingung mit identischen Lustgewinne Zusammengehöriges“, und zwar entweder „identische wirkende Bedingung für identischen Lustgewinn“ — „Wirkwert“ — oder „identische grundlegende Bedingung für identischen Lustgewinn“ — „Grundlagewert“. Jedes identische Allgemeine, das ein „Wert“ ist, sich also in der eben dargelegten Beziehung findet, nennen wir ein „als Wert in Betracht kommendes identisches Allgemeines“ (ein „identisches Wertallgemeines“). Die Worte „Wert“ und „identisches Wertallgemeines“ haben also einen verschiedenen Sinn, da wir mit dem Worte „Wert“ ein identisches Allgemeines nur